Werk

Titel: Ribbe, Carl: Zwei Jahre unter den Kannibalen der Salomon-Inseln

Autor: Maaß, Alfred

Ort: Berlin

Jahr: 1904

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1904|log203

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

über die noch heute vom Kaiser in feierlicher, höfischer Abgeschlossenheit nach alter Überlieferung seiner Vorfahren vollbrachten Zeremonien des Shintō-Kultus, ein kleiner, aber sinniger und mit sichtlicher Hingabe gepflegter Überrest aus den Zeiten des für immer dahingeschwundenen alten Japans. Auch die Sehenswürdigkeiten des Landes an Kunstschätzen und Naturschönheiten werden hübsch geschildert. Bei einem solchen Werke, dessen Wert und Reiz in der Darstellung der handelnden Persönlichkeiten sowie der grofsen und kleinen Ereignisse am Hofe beruht, kommt die Zuverlässigkeit von Angaben aus der geschichtlichen Vergangenheit vielleicht weniger in Betracht. Immerhin würde sich für eine erneute Ausgabe eine Nachprüfung derselben recht empfehlen. So spricht der Verfasser von „Gründung des japanischen Kaiserthrones 1500 vor Chr. durch den sagenhaften Timmu Tenno" (S. 151). Dieser Kaiser heifst Jimmu, und die amtlich mafsgebende, geschichtlich allerdings hinfällige Chronologie legt das angebliche Ereignis in das Jahr 660 vor Chr. Ähnlich verhält es sich, wenn der Verfasser von der Kaiserin Jingō „nach ihrem Feldzuge gegen Korea zur Zeit Christi Geburt" (S. 77) spricht. Die Angelegenheit selbst ist ja von Aston längst als ungeschichtliche Sage nachgewiesen; aber auch nach der amtlichen Chronologie fällt sie nicht in die Zeit von Christi Geburt, sondern in das Jahr 200 nach Chr. Die Abschliefsung des Landes dauerte nicht 300 Jahre (S. 14), sondern von 1639 bis 1854. Yedo wurde nicht 1603 von Ieyasu als Hauptstadt ausersehen (S. 14), sondern nach japanischer Quelle (Nihon Gwaishi) bereits 1590. Der Tōkaidō wurde nicht „von dem Pinsel Hokusais vor 200 Jahren geschildert" (S. 104); denn dieser Künstler lebte erst von 1760 bis 1849. Auch eine durchgehende Berichtigung der wohl meist auf Druckfehler zurückzuführenden, häufigen Entstellungen von Namen wäre erwünscht (z. B. S. 100 Glaji Monogatari anstatt Genji Monogatari, S. 8, 74 Decima anstatt Deshima, S. 74 Madshappey anstatt Maatschappij, S. 11, 210 Weiprecht anstatt Weipert); auch ist es nicht zutreffend, von „chinesischen Buchstaben" (S. 70) zu sprechen. Diese und andere kleine Mängel hindern aber nicht, das Buch als einen schätzbaren Beitrag zur besseren Kenntnis des heutigen Japans zu empfehlen. *Nachod.*

Ribbe, Carl: Zwei Jahre unter den Kannibalen der Salomon-Inseln. Reiseerlebnisse und Schilderungen von Land und Leuten, unter Mitwirkung von Heinrich Kalbfufs. Dresden-Blasewitz, H. Beyer. 1903. 8°. VII, 352 S., 3 K.

Durch seine früheren ethnographischen, geographischen und entomologischen Arbeiten ist der Verfasser bereits in Fachkreisen ein alter Bekannter. Ribbe stellt als Reisender den Typ des geborenen Sammlers dar und leistet auf diesem Gebiet Schätzenswertes. Auch sein vorliegendes Werk ist wiederum ein neuer Beweis, wie er die Materie seines Stoffes zu beherrschen weifs. Jahrelange Erfahrungen kommen ihm hierbei zu gute. Bekanntlich liegt in der monographischen Erschöpfung des Stoffes die beste Gewährleistung für die Kenntnisse des Einzelnen. Auch in dieser letzten Arbeit hat sich Ribbe bemüht, uns eine möglichst eingehende Studie der von ihm bereisten Inseln zu geben. Sehr wünschenswert wäre es nach meiner Ansicht, wenn er einzelne wichtige Einrichtungen,